

2. Über das behandelte Vulkangebiet:

Williams, H. & Meyer-Abich, H.: 1954. Historia volcánica del Lago de Coatepeque (El Salvador) y sus alrededores. — *Comun. Inst. Trop. Invest. Cient., San Salvador* 3 (2/3): 107-120

La grotte Nanarita se trouve dans un courant de lava au pied du vulcan Santa Ana, le plus haut vulcan d'El Salvador (Amérique centrale). Dans la grotte il y a beaucoup de chauves-souris. La température est de 22,9° C dans la galerie septentrionale, possédant une longueur de 100 mètres, et de 24,5° C dans la galerie méridionale dont la longueur est de 62 mètres.

KURZBERICHTE

ÖSTERREICH

Die Bärenhöhle im Bregenzer Wald bearbeitet

Das Vorarlberger Landesmuseum hat unter Leitung von Herrn Dr. E. Vonbank eine 1923 entdeckte Höhle im Bregenzer Wald (Vorarlberg) bearbeitet, wobei Dr. E. Vonbank paläontologische Grabungen durchführte, Prof. Dr. H.

Janetschek speläobiologisch arbeitete und der Referent die Vermessung und Planzeichnung sowie die geomorphologische Aufnahme durchführte. Der geomorphologische Ertrag ist in einer Publikation mit Planbeilage niedergelegt¹⁾, der Originalplan 1:200 mit Grundriß, Aufriß und Profilen liegt im Vorarlberger Landesmuseum.

Die Bärenhöhle liegt in der Felswand des Dürrenberges gegen das Durchbruchstal der Bregenzer Ach oberhalb Reuthe bei Bezau in 1070 m Höhe. Die Vermessung ergab eine Gesamtlänge von 272 m, der maximale Höhenunterschied in der Höhle beträgt 67 m. Muttergestein der Höhle ist der Schrackenkalk der Helvetischen Decke.

Es handelt sich bei der Bärenhöhle um eine Trockenhöhle mit vorwiegend schrägliegenden Gängen, die fast durchwegs Schichtfugencharakter und reiche Abkolkungen aufweisen. Die primäre Anlage wurde auf subglaziale Schmelzwässer des Bregenzer-Ach-Gletschers zurückgeführt, die in lokalem Bereich (wahrscheinlich unter Druck, da die Höhle zur Würmvereisung von fast 500 m mächtigem Eis überflossen war) die Schichtfugen weiteten.

Es wurden ferner Hinweise auf eine postglaziale Phase von stärkerer Sinterbildung in der Höhle gesammelt, die nunmehr jedoch abgeschlossen und von einer Phase fortschreitenden Sinterverfalls abgelöst erscheint. Die bergmilchartig-mehligen Verfallsprodukte stehen offensichtlich unter dem Einfluß der rezenten Sickerwässer.

Analog zu den Verhältnissen im Schneckenloch im Hochifen, der derzeit größten Höhle Vorarlbergs, ist auch in der Bärenhöhle starke Sickerwassertätigkeit zu verzeichnen, wobei die Sickerwässer sehr viele Wege zur Verfügung haben, nach Niederschlägen rasch und reichlich durchkommen (wobei sich auch die Austrittstellen vermehren) und dabei vorwiegend modifiziert vertikale Richtungen einhalten. *Walter Krieg*

¹⁾ Zur Morphologie der Bärenhöhle am Dürrenberg ob Reuthe im Bregenzer Wald (1070 m). Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereines 1956.

DEUTSCHLAND

Neues von der Spielberghöhle bei Frasdorf (Oberbayern)

Am 7. und 8. Juli 1956 unternahmen Bruno Schmied, Eduard Sagberger, Otto Obermeier und Karl Thein, Mitglieder des Vereines für Höhlenkunde in München e. V., einen neuerlichen Vorstoß in die große Spielberghöhle. Durch die starke Vereisung wurde die Befahrung sehr behindert, bis weit unterhalb des 25-m-Schachtes waren die Felsen mit einer dicken

Eiskruste bedeckt und meterhohe Eisstümpfe versperrten die Schlufe. In der großen Versturzhalle nach dem Kreuzgang war der Boden mit Fledermausskeletten bedeckt. Wahrscheinlich ist der große Kälteeinbruch an dem Massensterben der Tiere in so großer Tiefe schuld. Trotz eifrigen Suchens konnten wir kein beringtes Tier finden. An der Abbruchwand nach dem Brotzeitfelsen konnten wir feststellen, daß der weiche Bergmilchbelag, in dem eine sich aufstützende Hand noch vor zwei Jahren vollständig versank, völlig verhärtet war. Die Ursache hierfür ist wahrscheinlich in einer stärkeren Wetterführung und in einer Veränderung des Wasserablaufes zu suchen. Trotzdem es vorher tagelang ausgiebig geregnet hatte, war die Höhle sehr trocken. Nach 12 Stunden mußte die Befahrung wegen Materialmangels abgebrochen werden. *Karl Thein*

VERANSTALTUNGEN

Die Jahrestagung 1956 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Weiz

Die Tagung, die vom Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark — in erster Linie von Dr. V. Maurin — vorbereitet worden war, wurde am Abend des 29. August 1956 in Weiz eröffnet.

Die aus ganz Österreich erschienenen Speläologen wurden vom Bürgermeister der Stadt, Ing. O. Zahn, und vom Schutzherrn der Tagung, Generaldirektor Dr. Dipl.-Ing. K. Widmann der Elin AG, begrüßt. Die Stadtgemeinde Weiz und die Elin-Werke bemühten sich, der Tagung einen wirkungsvollen Rahmen zu sichern; für ihre wirksame Unterstützung soll auch an dieser Stelle gedankt werden.

Der erste Abend war Berichten über die Studien österreichischer Speläologen im Ausland gewidmet und brachte Kurzberichte aus Höhlen der Vereinigten Staaten (Seiser), Frankreichs (Trimmel), Sardinien (Abel) und der Fränkischen Alb (Franke). Eine geologisch-karstkundliche Exkursion am 30. August, die Dr. V. Maurin führte, machte mit dem Garracher Wald, mit dem Passailer Becken und mit der Raab- und Weizklamm bekannt. Die Bärenhöhle und die Tropfsteinhöhle im Schachnerkogel („Gelbe Grotte“) wurden eingehend besichtigt. Am Abend dieses Tages fanden Einführungsvorträge statt, die sehr gut besucht waren. Themen waren die Geschichte der Höhlenforschung in Weiz (Kropatsch), der geologische Bau des Weizer Berglandes (Maurin), die Fledermausfauna des Katerlochs (Kurt Bauer) und die Karstbestandsaufnahme des Speläologischen Institutes (Saar).

Der 31. August brachte mit dem Besuch von Grasslhöhle und Katerloch unter der Führung von H. Hofer den Höhepunkt der Exkursionen. Wie am Vortag stellte die Elin AG wieder einen Autobus zur Verfügung, der die Teilnehmer von Weiz nach Dürntal und zurück brachte. Zu einem öffentlichen Lichtbildervortrag über Höhlen und Höhlenforschung in Österreich am Abend erschienen 150 Zuhörer.

Die eigentliche Jahreshauptversammlung fand am 1. September statt. Eine Reihe von organisatorischen und praktischen Fragen wurde eingehend diskutiert. Die bisherige Verbandsleitung mit Dr. J. Vornatscher als Vorsitzenden und Dr. H. Trimmel als Schriftführer wurde einstimmig für zwei Jahre wiedergewählt. Mittags wurden die Beratungen unterbrochen, um der Uraufführung eines Filmes über das Katerloch beizuwohnen. Am Nachmittag machte eine Führung von L. Farnleitner mit den kulturhistorischen Schätzen von Weiz und Umgebung vertraut. An die bis in die späten Abendstunden dauernden Beratungen, die zum Schluß auch der Fortführung der Arbeiten am österreichischen Höhlenverzeichnis gewidmet waren, schloß sich noch ein Abschiedsabend, ehe die Tagungsteilnehmer wieder die Rückreise antraten. *Hubert Trimmel*

Höhlen- und Karstforschung in der DDR (Ostzone)

Der Arbeitskreis für Karst- und Höhlenforschung im Kulturbund führte vom 6. bis 8. Juli 1956 in Rübeland (Harz) eine Fachtagung durch. In zahlreichen Referaten wurden die Teilnehmer mit den Problemen und den bisherigen Forschungsergebnissen im Gebiet des Harzes, insbesondere der Forschungsgruppe Rübeland sowie der übrigen Fachgruppen vertraut gemacht. Ferner wurden neuartige Geräte für die moderne Höh-

lenforschung vorgeführt und deren Gebrauch erklärt. Unter anderem handelte es sich um eine Foto- und Wettersonde zur Erforschung von oben her zugänglicher Höhlen und um ein fernsteuerbares Anemometer für Höhlenwettermessungen. Auch über Versuche zur Entwicklung eines Universal-Höhlenvermessungsgerätes wurde berichtet.

Elf Exkursionen führten die Teilnehmer der Tagung in die Höhlen Rübelds. Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war der Besuch einer Vorstellung der bekannten Rübelder Höhlenfestspiele, die in der Baumannshöhle stattfinden. Das Festspiel schildert die Geschichte der Entdeckung der Baumannshöhle. Zur Tagung sandte der Verband der österreichischen Höhlenforscher ein Grußtelegramm. Karl Thein vom Verein für Höhlenkunde in München überbrachte die Grüße der westdeutschen Höhlenforscher und hielt einen Farblichtbildervortrag über das Thema: „Mit Karbidlampe und Blitzlicht in den Höhlen und unterirdischen Flüssen Jugoslawiens.“ Dieser Vortrag wurde in Nordhausen in der Stadthalle wiederholt. Die Tagung wurde von dem Rübelder Höhlenforscher-Ehepaar Reichel vorbildlich betreut und geleitet. *Karl Thein (München)*

SCHRIFTENSCHAU

Erhart H.: La g n se des sols en tant que phénomène géologique. Esquisse d'une théorie géologique et g ochimique. Evolution des sciences, no. 8. Edition Masson et Cie., Paris 1956. 90 p. Broschiert 560 ffr.

Der Autor, der 1935 das erste Lehrbuch der Bodenkunde in französischer Sprache geschrieben hat, gibt in diesem Buch einen für diese junge Wissenschaft noch ungewohnten Überblick. Er untersucht die Rolle, die die Bodenbildung in der geologischen Vergangenheit spielte, und zeigt, daß die Bodenbildung ein geologisches Phänomen ist, das den anderen Erscheinungen der physischen Geographie — z. B. Vergletscherung, Erosion, Aufschüttung, Vulkanismus — mindestens gleichwertig an die Seite zu stellen ist.

In Zusammenhang mit den Erscheinungen der Bodenbildung erörtert der Autor die „Biostasie“ und die „Rhexistasie“. Er versteht unter Biostasie das Vorhandensein eines biologischen Gleichgewichtes, das nach langen Zeiträumen der Entwicklung hergestellt worden ist und schließlich in einer Periode der „Rhexistasie“ gestört wird. Der Wechsel dieser beiden Phänomene in zeitlicher Aufeinanderfolge hat logische Folgen, die sich auch in der Bodenbildung äußern: die biologischen Veränderungen finden ihren Ausdruck in Veränderungen der Sedimentation. Die wechselseitigen Beziehungen werden in dem B chlein klarzulegen versucht. Die interessanten Gedankengänge, die in diesem Zusammenhang entwickelt werden, sind für jeden Naturwissenschaftler lesenswert. *H. Trimmel*

Gerd Gaiser: Das Schiff im Berg. 192 Seiten. C. Hanser-Verlag, München 1955. Leinen. DM 9.50.

Ein Roman ungewöhnlichen Inhalts. Sein „Held“ ist ein Berg der Schwäbischen Alb, dessen Werden und Wandlungen in dichterischer Schau an uns vorüberziehen: die Sedimentation der Gesteinsschichten in den Tiefen des Jurameeres, Gebirgsbildung, Abtragung und Verkarstung, Pflanzen- und Tierbesiedlung, schließlich das Auftreten des Menschen. Eine bunte Folge von Einzel- und Massenschicksalen, aus urgeschichtlicher Zeit bis in die Gegenwart reichend, erscheint mit dem Berge verknüpft. Dieser ungeheure Stoff kann auf so knappem Raum nur bewältigt werden durch die Sprachkunst Gaisers, der es versteht, in wenigen ausdrucksstarken Sätzen ganze Geschichtsepochen bildhaft lebendig werden zu lassen.

Den naturwissenschaftlich Interessierten wird neben den dichterischen Qualitäten des Werkes der hohe sachliche Wahrheitsgehalt ansprechen. Meisterhaft werden etwa die im Wechsel der Klimaperioden einander ablösenden Pflanzengesellschaften geschil-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Krieg Walter, Thein Karl, Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Kurzberichte 105-107](#)